

4. EINHEIT: DIE LOGIK DER MÖRDERISCHEN GEWALT

Diese Welt ist auf mörderische Gewalt gegründet

- Von Kain an hat der Mensch Städte erbaut und Zivilisationen errichtet nur auf der Grundlage von Gewalt.
- Diese Welt wird von einer mörderischen Logik regiert, sie ist vom Bösen fasziniert und so lässt man sich von der endlosen Wiederholung einer „grundlegenden“ Vergangenheit mitreißen. Dies geschieht aufgrund von kollektiven und individuellen unbewussten Mechanismen, die jede neue Generation, die von der alten verletzt wurde, anwendet.
- Wenn ein Kind zur Welt kommt, hängt es völlig von seinen Eltern ab, von ihrer Liebe und Aufmerksamkeit. Wenn es die Liebe und Aufmerksamkeit, die es erwartet, nicht bekommt, dann ist es verletzt und wird entsprechend reagieren, indem es Verteidigungsmechanismen auslöst und seinerseits lernt, andere zu verletzen.
- Meistens funktionieren diese Mechanismen unbewusst und führen zu repetitivem Verhalten, das mit Verletzungen verbunden sind, die man in der Zeit vor der Geburt oder in früher Kindheit empfangen hat. Viele solcher repetitiven Verhaltensweisen können von Traumata induziert werden, die unsere Eltern, Großeltern oder sogar Vorfahren erlebt haben. Unser Leib ist wie eine lebendige „Partitur“ die von verschiedenen Erben geschrieben wurde.
- Die Aggressivität wird zur Verteidigungswaffe. Je verletztter jemand ist und je tiefer die Wunde geht, desto verletzlicher und bedrohter wird er sich fühlen und desto aggressiver und gewalttätiger wird er sein.
- Zudem wird die verletzte Person Kompensationen suchen und finden im Haben und Begehren von Dingen, die einem eine unmittelbare Lust anbieten. Dies geschieht als „Rechtfertigung“ für den grundlegenden Mangel an Liebe. Je mehr sie aber versucht, diesen Mangel an Liebe durch kompensatorische Systeme auszugleichen, desto mehr wird sie von den begehrten Dingen versklavt, und desto mehr wird sie eine chronische Unzufriedenheit verspüren und die Spirale des Leids, der Angst und der Schuldgefühle wird sich verschlimmern.
- Die immer steigende Aggressivität richtet sich:
 - entweder gegen den Nächsten, der als schuldig betrachtet wird und für diese Verkettung verantwortlich gemacht wird;
 - oder gegen sich selbst, in Hoffnungslosigkeit, Depression und Selbstsabotage.
- Da die verletzte Person sich nicht geliebt fühlt, wird sie immer wieder versuchen, die Aufmerksamkeit der anderen auf sich zu ziehen, um zu spüren, dass sie in ihren Augen existiert: entweder durch Provokation und Aggressivität, oder indem sie versucht, die anderen auf Kosten der Leugnung der eigenen Bedürfnisse zufriedenzustellen.

Die Sehnsucht des Menschen, von der Versklavung der mörderischen Gewalt befreit zu werden

- Kein Mensch, der nach den Gesetzen dieser Logik lebt, kann glücklich sein, weil er ein Wesen voller Hunger und Durst ist, das sich nach Frieden, Freude und Glück sehnt.
- Der Mensch möchte nur lieben und geliebt werden, er will das Glück der gegenseitigen Liebe erleben.
- Dieser Wunsch verwandelt den Menschen in einen Pilger, der nicht aufhören kann zu wandern, bis er seinen Durst nach Liebe gelöscht hat.
- Da dieser Durst nach Liebe unendlich ist, kann er von nichts Endlichem gelöscht werden, was letztendlich bewirkt, dass jede Suche nach Liebe außerhalb von Gott tragisch versagt.
- Der Wunsch des Menschen ist es, mit Gott wie Gott zu werden. Nichts anderes kann ihn zufrieden stellen, sagt der Hl. Gregor von Nyssa.
- Diese unendliche Sehnsucht des Menschen stößt sowohl gegen die Grenzen des gefallenen Menschseins, wie wir schon gesehen haben, als auch gegen die Gegenwart des Bösen in der Welt.

Was ist das Böse?

- Das Böse ist eine geschaffene Energie, das Werk der gefallenen Geschöpfe: Engel und Menschen.
- Jede geschaffene Energie, die sich von Gott abtrennt, wird verdorben und „böse“ mit der Zustimmung des freien Willens dessen, der sie einsetzt.
- Eine Person ist böse, weil sie etwas Böses tut. Und sie tut Böses, weil sie ohne Gott „den einzig Guten“ (wie der Herr uns offenbart) handelt.
- Der Ursprung des Bösen verortet sich in dem freien Willen der vernunftbegabten Geschöpfe, die vom Schöpfer mit Freiheit und mit persönlicher Autonomie beschenkt wurden und die Essenz dieses Willens steckt in ihren Handlungen. Deshalb sagen die Väter, dass das Böse nicht existiert, das heißt, es ist keine von Gott erschaffene Wirklichkeit.
- Diese Deutung des Bösen anzunehmen erlöst uns von unserem irrationalen Wunsch, uns selber durch die Ausrottung des Bösen aus der Welt zu befreien. Wer diesem Wunsch zum Opfer fällt, wird selbst zum Mörder.

Der Ausweg des Menschen aus der Logik der mörderischen Gewalt

- Der Ausweg des Menschen aus der Knechtschaft der Gesetze der mörderischen Gewalt ist nur durch die Rückkehr zu Gott, zur Liebe möglich.
- Der einzige Weg ist die freie und existenzielle Vereinigung des Menschen mit dem Guten, mit Gott im Sohn. Deshalb bezeichnet sich der Herr als „der Weg“.
- Gott ist Mensch geworden um uns wieder mit Sich zu vereinen, in dem Er uns seine ungeschaffene Energie und Sich Selbst als Leben schlechthin schenkt. Es gibt für den Menschen keinen anderen Weg!
- Der erste Schritt auf dem Weg des Sieges ist die ontologische Vereinigung des Menschen mit Gott durch die Heiligen Sakramente.

- Die folgenden Schritte erfordern mit dem Verständnis des Guten im Menschen als sein Wirken im Einklang mit dem Willen Gottes, der sich uns geoffenbart hat und uns durch die Gebote der Liebe zugänglich ist.
- Dieses Verständnis bewirkt die Kraft, die Wahrheit anzunehmen, dass der Kampf zwischen gut und böse in jedem Herzen stattfindet.
- Die Weisheit des Fortschritts auf diesem Weg besteht im asketischen Werk der Selbsterkenntnis, im Erkennen der eigenen Ohnmacht und der persönlichen Grenzen und in deren Verwandlung in einen Ort des Empfangens der Gabe Gottes.
- Die Erfahrung der Ohnmacht in Christus geschieht zeitgleich mit dem Kommen und Wirken der Gnade, denn die Gnade bewirkt, dass die angenommene Grenze selbst zur Gnade wird. („Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“).
- „Die erkannte und angenommene menschliche Schwäche wird zum Zeugnis der Barmherzigkeit Gottes“ (Hl. Isaac der Syrer).

HAUSAUFGABEN

1. Fahren Sie weiter fort mit Gebeten zum Heiligen Geist.
2. Zeichnen und beschreiben Sie das Herz des Kindes, das sie waren und die Strategien, die Sie benutzt haben, um Anerkennung zu bekommen, um von den anderen angenommen und wertgeschätzt zu werden. Inwiefern benutzen Sie diese Strategien immer noch und welchen Schaden verursachen sie?
3. Machen Sie eine Liste mit den brennendsten Wünschen, die Sie im Leben hatten und die in Erfüllung gegangen sind. Schreiben Sie ein Gebet, in dem Sie Gott dafür danken.
4. Machen Sie eine Liste mit den brennendsten Wünschen, die nicht in Erfüllung gegangen sind. Danken Sie Gott auch dafür und entsagen Sie dem Groll. Sie wissen nicht, was ihre Erfüllung bedeutet hätte.
5. Stellen Sie den Zusammenhang zwischen allen Wünschen fest, die Sie erkannt haben und den Strategien, die Sie als Kind benutzt haben, um Ihr Bedürfnis nach Anerkennung, Annahme und Wertschätzung zu stillen.
6. Studieren Sie die Liste der unangepassten Verhaltensweisen (Fehl Anpassungsschemata), um zu sehen, in welchem Maß Sie sich in einem oder mehreren von ihnen erkennen.
7. Prüfen Sie, welchen Schaden Sie wegen dieser Schemata erlitten haben und beten Sie um Heilung.
8. Lernen Sie, wachsam zu sein bei jedem „Angebot“ von Bequemlichkeit und Ruhm, das die Anwendung des jeweiligen Schemas ihnen einbringt, und sagen Sie „nein“, wenn Ihnen der Angriff bewusst wird, indem Sie im Gebet um Hilfe bitten.